

Wien, am 17. 2. 15

Hallo Andre

hier wie versprochen der Text zu dem
Manuskript, er geht mit gleicher Post auch
an den Byrn ab.

Darf ich Dich noch um einen Gefallen bitten?:
ich hab's auch dem Byrn geschrieben, ich
hätte gerne für einen Spot auf die zwei
Pöbelgruppen (wie man Dir ungerne) -
höchstens da ein bisschen abkürzen sein,
aber das auch gemacht wird?!

ich wäre Dir sehr dankbar

Kurzliche Grüße aus Wien

Hans

MEINE MOSAIKEN IN DER AUFBAHRUNGSHALLE VON FLAURLING

Vorgeschichte

Es existiert ein Schmalfilm von 1960, der den damaligen Bürgermeister von Flaurling, zwei Männer aus diesem Dorf, den Maler Herbert Wachter und meinen Vater zeigt, wie sie gemeinsam nach Venedig fahren, um Mosaiksteinchen für die Mosaiken des Kalvarienberges zu kaufen.

Ich war damals zehn Jahre alt und mich hat das sehr beeindruckt.

Gut vierzig Jahre später bekam ich von dieser Gemeinde den Auftrag, das Notburga-Mosaik auf dem Ries Schlüssel, das mein Großvater etwa 1904 gestaltet hatte und das seitdem über das Dorf leuchtet, zu restaurieren.

Spätestens damals erwachte in mir der deutliche Wunsch, für Flaurling als dritter Vertreter meiner Familie, nach Josef Pfefferle sen. (1862 – 1939) und Josef Pfefferle jun. (1903 – 1988) eine künstlerische Mosaikarbeit zu machen.

Ich führte immer wieder Gespräche mit politischen und kirchlichen Vertretern des Dorfes, die mir Hoffnung machten, doch erst mit dem jetzigen Bürgermeister Dr. Gerhard Poscher wurden die Verhandlungen konkreter und führten schließlich mit dankenswerter Zustimmung des Gemeinderates zu einem Abschluß.

Ich kann Herrn Dr. Poscher nicht genug danken, er hat meine Absichten stets gewürdigt, meine Entwürfe unterstützt und das Projekt der Gestaltung der Flaurlinger Aufbahrungshalle durch Mosaikarbeiten aus meiner Werkstatt ermöglicht.

Situation

Das Innere der Halle ist bei interessanter Architektur in farblich warmem Holz gestaltet. Der klare, schlichte und doch überlegt gegliederte Charakter lädt zu einer künstlerischen Gestaltung ein, die in geteilter Anordnung (an zwei Wänden) die differenzierte Wirkung des Raumes noch bereichert und steigernd abrundet.

Das prägende Element Holz begrüße ich sehr, da sich die von mir bevorzugte Mosaiktechnik der Mischung von Glas- und Steinmosaik (venezianische Glas-Smalten, Marmor, Naturstein, Halbedelsteine) sehr gut mit Holz verträgt. Als Herstellungsart wählte ich das direkt gesetzte Relief-Mosaik in geschmiedeten Metallformen, die in 2,5 cm Abstand von der Wand befestigt sind. Das Relief-Mosaik gibt der Darstellung mehr Lebendigkeit auch durch Licht- und Schatteneffekte, der Abstand von der Wand gibt den Formen Leichtigkeit, sie scheinen vor der Wand zu schweben.

Anzahl und Anordnung der Mosaik forderten längere Überlegung, schließlich entschied ich mich für eine Dreiergruppe im linken oberen Bereich der Stirnwand und für zwei korrespondierende schmale Formen an der mittleren linken Seitenwand.

Thema und Gestaltung

Beim Tod meines Vaters, den ich sehr schätzte, überkam mich während der Feier in der Aufbahrungshalle unseres Dorfes ein starkes Bedürfnis nach Trost, nach einem Lichtfunken, nach einer Botschaft des Lebens an meine Trauer. Doch die künstlerische Gestaltung des Raumes strahlte im wahrsten Sinne des Wortes Trostlosigkeit aus. Ich wurde wütend und wünschte mir eine andere Kunst an einen solchen Ort.

In den Mosaiken von Flauring wollte ich in der Totenkapelle nicht vom Tod, sondern vom Leben sprechen und zeigen, wollte Trost, ein Element von Zuversicht den Angehörigen und Freunden geben; wie weit es mir gelungen ist, steht auf einem anderen Blatt.

Die Dreiergruppe der Hauptgestaltung

Die drei Formen der Hauptgestaltung an der Strinwand sind ernst, ruhig und einfach. Doch sie sind ernst mit Zuversicht und Freude am Leben.

Sie sind ruhig und streben gleichzeitig hinauf wie Vögel, sie streben fast hinaus in die freie Luft der Natur.

In der roten Form begegnen einander Frau und Mann in Zuneigung als Beispiel für alle bereichernden und trostreichen Begegnungen zwischen Menschen.

Die blaue Form prickelt, sie wirkt lebendig, sie will die Totenkapelle von zuviel Totem befreien, blau ist, wie wir wissen, auch die Farbe der Hoffnung.

Die goldene Form wollte ich zuerst zitronengelb machen, dann Gold und Gelb gemischt, schließlich machte ich sie nur in Gold, kleine Steinchen in Gold, kleine Gefühlsmomente bringen Glanz und Reichtum ins Leben.

Das Thema der Dreiergruppe ist also: Liebe und Nähe der Welt trösten die Trauernden.

Die zwei Formen der Seitenwand

Diese zwei Formen sind eng aufeinander abgestimmt. Sie zeigen sich dynamisch und erzählen eine Geschichte. Die Geschichte von Leben, Tod und wieder Leben, wie sie sich in dem, was einem Schmetterling zustößt, andeuten läßt.

Die Formen sind lang, wie sich das Leben bei aller Kürze in die Länge zieht. Die Raupe des Schmetterlings verpuppt sich schließlich, die Puppe wirkt wie eine Mumie, die ganz dunkle ovale Form mit dem Rand in Orange stellt das dar; die Schmetterlingspuppe liegt unbeweglich, die Mumie liegt unbeweglich, der Tote liegt unbeweglich.

Aus der Puppe nun kommt der Schmetterling, blaurosa, gelbe Schmetterlinge fliegen auf und taumeln, gaukeln davon wie im Zentrum der beiden

Mosaikformen: wie kann aus etwas Totem wieder Leben werden?

Die Formen weisen gerade schräg nach oben. Vorne an der Spitze rote Signale, die zeigen an: Leben hat Vorrang.

Hans Pfefferle